



# Diskretion und Technik

**| Internet |** Internet-Terminals gehören inzwischen zum festen Inventar moderner Spielstätten. „Die neue Kundengeneration verlangt diesen Unterhaltungs- und Informationsservice und will sich auch frei im Internet bewegen“, weiß man bei Mega Web.

DSL-Anschluss, ein Rechner, ein Bildschirm, ein ergonomischer Tisch und ein bequemer Stuhl – mehr braucht man auf den ersten Blick nicht, um in einer Spielstätte den Kunden ein Internet-Angebot zu machen. Das ist sicher der nicht unwesentlichste Grund, warum in vielen Entertainment-Centern das Internet-Angebot inzwischen zum Standard gehört. Die Anschaffungskosten sind vergleichsweise niedrig. Das Produkt aktualisiert sich durch den dynamischen Charakter des Internet praktisch von alleine. Die Kunden machen sich ihr Unterhaltungsprogramm an den Terminals selbst. Und als ganz wichtiger Grund kommt inzwischen hinzu: Die veränderte Kundenstruktur in Spielstätten führt dazu, dass ein modernes Online-Angebot in Spielstätten praktisch erwartet wird.

## Richtig planen

Es gibt also allen Grund, Internet-Lösungen in Spielstätten zu integrieren. Inzwischen werden die Geräte ganz gezielt und mit viel Bedacht in die Planungen miteinbezogen, wenn es um Neu- oder Umbauten geht. Und das ist auch gut so, heißt es bei Mega Web. „Denn die Zeiten sind längst vorbei, in denen Internet-Terminals einfach so aufgestellt wurden. Bei der Platzierung sind schon einige Regeln zu beachten“, weiß Katrin Mühlbach.

Die einfachste Variante ist tatsächlich die mit Rechner, Bildschirm und Schreibtisch. Der Marktführer aus Limburg hat natürlich diese Variante als Basisgerät im Programm. Dafür spricht der günstige Preis. Außerdem vermittelt diese Lösung dem Kunden am ehesten das Gefühl, wie zu Hause am Rechner zu sitzen. Der Nachteil ist allerdings, dass damit Diskretion für den Anwender nur sehr schwierig herzustellen ist. Nach Mei-

nung von Mega Web ist daher das Mindeste, was man bei der Aufstellung beachten sollte, die Geräte in einigem Abstand zueinander zu platzieren. Und der Kunde sollte mit dem Rücken zur Wand sitzen. „Dabei ist es sicher nicht falsch darauf zu achten, dass diese Wand nicht



das Brief- oder Bankgeheimnis“, findet Katrin Mühlbach.

Das Produktportfolio von Mega Web ist darauf ausgerichtet. Im Space kann der Kunde völlig ungestört, fast isoliert von seiner Umwelt surfen. Dazu ist die Terminalkugel auch noch ein echtes De-

**»Internet-Terminals für Spielstätten sind ein Spagat zwischen robuster Technologie und High-End-Anwendungen. Alles Features sind bei Mega Web darauf ausgerichtet, diesen Spagat im Alltag erfolgreich zu bewältigen.«**

Katrin Mühlbach, Mega Web

verspiegelt ist“, meint man in Limburg zu Aufstellungsünden, die schon mal zu beobachten sind.

## Intimsphäre wahren

Das Thema Diskretion für den Internet-Surfer wird in Limburg großgeschrieben. Wobei der Grund – wie fälschlicherweise oft angenommen – nicht primär darin liegt, die störungsfreie Nutzung erotischer Inhalte zu ermöglichen. „Erstens werden erotische Angebote aus dem Internet im öffentlichen Raum Spielstätte viel weniger genutzt als angenommen. Und zweitens fängt die Notwendigkeit zur Diskretion schon sehr viel früher an – bei der E-Mail, die keiner mitlesen soll, beim Chat, den keiner mitverfolgen soll, bei der Plattform zur Partnervermittlung, die jemand ungestört nutzen will. Diskretion ist schlicht ein Grundrecht wie

signeament, das viele Einrichter nutzen. Manche Kunden wollen die Space-Terminals aber nicht oder nicht ausschließlich. Weil sie nicht passen, weil sie auch preislich etwas höher liegen, weil der eine oder andere Surfer sie doch nicht so gerne nutzt. Für solche Fälle gibt es dann die Variante Discret, die ebenfalls unliebsame Kiebitze fern hält, aber die Umwelt dennoch nicht völlig ausschließt. Der Vorteil gegenüber der Space-Version ist dazu, dass die Ablagefläche größer ist und der Kunden auch mit Blatt und Stift noch gut arbeiten kann.

## Fenster weit offen

Surfen ist nach wie vor das A und O bei den Internet-Anwendungen in der Spielstätte. Für Mega Web heißt das, dass Terminals vor allem technisch stabil gehalten sein müssen. Es muss nach der Phi-



## Markt

Ideologie bei Mega Web einfach sein und bleiben, damit es gut ist. Zu viel Peripherie macht die Dinge kompliziert und geht auch kaputt. Das bedeutet im Umkehrschluss aber nicht den technologischen Stillstand – im Gegenteil. So kommt zum Beispiel bei den Systemen Easy Net plus ein offenes Windows zum Einsatz. Das bedeutet: Der Surfer kann alles – auch Programme seiner Wahl – downloaden, installieren und ausführen. Es gibt keine Beschränkungen. Und trotzdem braucht sich der Unternehmer keine Sorgen über den Zustand seines Terminals zu machen. Die Limburger haben einen Weg gefunden, wie die Rechner völlig frei von Viren und Schädlingen bleiben: „Das Terminal bleibt absolut clean.“

Zu einem cleanen Rechner kommen auch die Kunden immer wieder gerne zurück. Gerade für Stammgäste hat man daher bei der Mega die Benutzerkonten eingerichtet. Das Prinzip ist einfach: Der

Kunde richtet sich ein Konto ein und zahlt darauf jeden gewünschten Betrag zur Terminal-Nutzung ein. Beendet er die Sitzung, ehe das Geld aufgebraucht ist, verfällt der Betrag nicht, sondern kann beim nächsten Besuch aufgerufen und verbraucht werden. Der Kunde muss also nicht sinnlos Zeit verplempern, nur weil seine gekaufte Zeit noch nicht um ist. Er muss auch kein Geld verfallen lassen. Das ist nicht nur kundenfreundlich, sondern geradezu ein Kundenbindungsinstrument. Und der Gag dabei: Benutzerkonten lassen sich über alle Terminals eines Unternehmens, egal wo der Standort ist, freischalten. Wandernde Stammkunden können so überall auf ihr Konto zugreifen – deutschlandweit.

### Hot-Spot-Funktion

Nicht jeder will allerdings an einem fremden Terminal surfen. Der eigene Laptop

ist ihm lieber. Und die neuesten Handygenerationen verändern die Internet-Nutzung ohnehin gerade radikal. Für diese Kundenklientel hat Mega Web ein Hot-Spot-System entwickelt, an dem der Unternehmer natürlich partizipiert. Mit dem neuen System münzt der Kunde das Easy Net-Terminal. Es steht dann nur ihm zur Verfügung. Über die Aktivierung der WLAN-Funktion wird dem Kunden eine Code-Nummer mitgeteilt, über die er sich mit Laptop oder Handy ins Netz einwählen kann. Alle Aktivitäten oder Downloads landen direkt auf dem eigenen Endgerät. Für diese neue Technologie ist die Installation eines Routers pro Standort – nicht Terminal – nötig. Das ist zwar eine geringe Mehr-Investition und etwas Aufwand. Aber bei Mega Web ist man seit der Vorstellung des Systems auf der IMA mit der Reaktion des Marktes sehr zufrieden: „Die Kunden rüsten nach. Das zeigt, dass Nachfrage da ist und wir hier eine weitere Lücke gefunden haben.“

## Ungestört durchs Netz

Eine gut funktionierende Technologie braucht auch den entsprechenden Rahmen, in dem sie vom Endverbraucher angewendet werden kann. Die Wahrung der Diskretion im öffentlichem Raum Spielstätte ist beim Thema Internet ein ganz wesentlicher Punkt. Bei Mega Web hat man darauf schon vor einiger Zeit mit der Einführung des Space-Terminals reagiert. Die Internet-Kugel schafft einen völlig ungestörten Raum zum Surfen und ist gleichzeitig ein Designelement, das in modernen Spielstätten optische Akzente setzt. Mit dem Discret legen die Limburger nun nach. Der neue Terminalplatz sorgt ebenfalls für Diskretion, vermeidet aber die komplette Isolierung von der Außenwelt. Auch damit wird dem Wunsch des Marktes nach einer solchen Alternative entsprochen. Außerdem erweitern sich mit dem Discret die Gestaltungsmöglichkeiten bei der Raum- und Spielstättenplanung.



### Über dem Standard

Bei Mega Web ist man sich darüber im klaren, dass Internet-Terminals für die Spielstätte immer ein Spagat sind. „Zum einen muss es einfach sein, um dem Aufstellunternehmer ein robustes, störungsfreies Produkt an die Hand zu geben. Und zum anderen muss die Technologie mit den Bedürfnissen der Spielstätten-Besucher nach freier Entfaltung im Internet entgegengekommen“, fasst Katrin Mühlbach zusammen. Mit der jüngsten Generation der Mega Web-Terminals mit Easy Net plus sieht sie die Kunden aber auf der absolut sicheren Seite. „Die Technologie ist bombenfest.“ Wichtig sei deshalb, die Platzierung von Terminals sehr sorgfältig zu planen und sie gerade bei neuen Objekten von Anfang an in alle Überlegungen miteinzubeziehen. Mühlbach: „Das haben die Unternehmen der Branche aber inzwischen verstanden. Denn wer richtig plant und die Grundregeln beachtet, der merkt das sofort an seinem Umsatz.“ (dre) ●